

## „Deutsch als Zweitsprache“ – eine Erasmus+ Lernaktivität in Athen

Bei Erasmus+ denken viele in erster Linie an Schüler\*innen und Student\*innen, denen durch dieses Programm Lernaufenthalte in europäischen Ländern ermöglicht werden. Doch Erasmus+ ist auch für Erzieher\*innen und Lehrkräfte eine Möglichkeit ins europäische Ausland zu reisen, um dort neue Erfahrungen zu machen und zu lernen. Genau diese Personengruppe wird die Chance nutzen und sich eine Woche mit dem Thema Deutsch als Bildungssprache bzw. Sprachsensibilität beschäftigen. Eine Gruppe Erzieherinnen und die Leitungen unserer beiden Einrichtungen besuchen vom 31.10.2021 – 06.11.2021 Athen.

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema wird es spannend sein, wie sprachsensibel die Gruppe intern agieren muss, denn die Gruppe besteht aus Erzieher\*innen aus Bayern und Lehrkräften aus Niedersachsen. Daher kann es durchaus möglich sein, dass sowohl auf der inhaltlichen Ebene (Unterschiede in den Bildungssystemen) als auch auf der sprachlichen Ebene (unterschiedliche Begrifflichkeiten) ein Austausch stattfinden wird.

Durch Hospitationen an unterschiedlichen Bildungseinrichtungen soll den Teilnehmenden dieser Lernaktivität eine intensive und vielfältige Auseinandersetzung mit dem Thema Sprachsensibilität ermöglicht werden. Durch den Austausch mit Erzieher\*innen und Lehrkräften, die an verschiedenen vorschulischen und schulischen Einrichtungen tätig sind, soll insbesondere für das Erlernen der deutschen Sprache sensibilisiert werden. Welche Stolpersteine gibt es beim Lernen der deutschen Sprache? Wie wird eine fremde Sprache erlernt? Welche Erkenntnisse hat die Sprachwissenschaft? Ergänzt werden diese Fragestellungen durch den Austausch mit Eltern, um die Perspektiven „Leben in einem fremden Land“ und „Unterschied Bildungssprache und Alltagssprache im Familienleben“ abzubilden.

Athen ermöglicht den Teilnehmenden ein Perspektivwechsel. Einerseits können gesprochene Worte der griechischen Sprache nicht verstanden werden und zusätzlich ist die Schrift schwer lesbar. Andererseits können unsere Partner in Athen uns viel über ihre Erkenntnisse zum Erlernen der deutschen Sprache vermitteln. In Athen besuchen wir Experten für Deutsch als Fremdsprache, die über reichhaltige Expertise verfügen und uns ihre Erfahrungen schildern werden.

Und ein Blick über den Tellerrand hat ja immer mit einer Weitung des Horizonts zu tun. Wir sind gespannt, was wir zusätzlich in Athen und über Griechenland lernen werden. Interkulturalität wird uns vielleicht auch auf zwei Ebenen begleiten: Im Austausch in und über Griechenland finden wir auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede der zwei Bundesländer und Bildungssysteme von Niedersachsen und Bayern! Aber wie sagte bereits Goethe: Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen. Ganz in diesem Sinne geht es nun auf nach Athen!

## Schulische Bildung der Kinder ist wichtiger als der Urlaub der Familie

Wow, was für eine spannende Stadt: Athen! Wir sind angekommen und überwältigt von dieser Stadt. Alte Tempelreste und viele historische Gebäude einerseits und buntes Treiben auf und in den Straßen und Cafés und Restaurants andererseits. Athen ist laut und vielleicht für uns ein wenig chaotisch oder zumindest ein wenig anders. Aber die Gastfreundschaft, die uns immer wieder und überall entgegen gebracht wird, ist überwältigend: Egal ob der Taxifahrer trotz Festpreis noch den einen oder anderen Fotostopp bei der Fahrt vom Flughafen zum Hotel einlegt und dabei sein Wissen über seine geliebte Stadt preisgibt oder ob die Kinder und Lehrkräfte der besuchten Schulen uns mit so viel Interesse und Offenheit empfangen. Wir fühlen uns hier sehr willkommen.

Das Programm ist vielfältig und bereits nach den ersten zwei Tagen konnten wir ein differenziertes Bild von Athen gewinnen. Wir haben unterschiedliche Schulen und auch Kindergärten besucht und dabei sowohl Einblicke in das staatliche als auch in das private Bildungswesen erhalten. Überrascht hat uns dabei, wieviel Geld in die Ausbildung der Kinder investiert wird. Uns wurde an verschiedenen Stelle erklärt, dass Eltern dem staatlichen Bildungssystem eher nicht vertrauen und hier keine gute Ausbildung ihrer Kinder vermuten. Sollte ein Kind eine staatliche Schule am Vormittag besuchen, wird nachmittags zusätzlich Unterricht bei kostenpflichtigen Organisationen zur Nachhilfe hinzu gebucht, damit das Kind das gewünschte Bildungsniveau erreicht. Der Erwerb von Zertifikaten ist so elementar und notwendig, dass oftmals sogar vorbereitende Seminare für die Prüfungsvorbereitungsseminare besucht werden. Es wird ein hoher Druck erzeugt und Kinder werden bereits früh mit dem Leistungsgedanken konfrontiert.

Gute schulische Bildung wird als so wichtig angesehen, dass Eltern für die privaten Schulen zwischen €3.500,00 und €8.000 Euro pro Jahr und Kind bezahlen – und sogar die Großeltern investieren ihre Rente in die Bildung der Enkelkinder, damit diese Privatschulen besuchen können. Schulische Bildung ist in Griechenland wichtiger als das Verreisen der Familien.

Überrascht hat uns auch die Tatsache, dass die Entscheidung für eine staatliche Schule nur bedingt zu Kostenersparnissen führt: Durch den Besuch der nachmittäglichen Lernangebote entstehen ebenfalls hohe Kosten, die sich teilweise in ihrer Gesamtheit nur unwesentlich vom Schulgeld an privaten Schulen unterscheiden.

Die Motivation zu lernen und möglichst das Abitur zu erwerben ist in Griechenland hoch. Das hat auch damit zu tun, dass man später eine berufliche Laufbahn beim Staat und damit einen sicheren Job nur mit einem abgeschlossenen Abitur erreichen kann. Selbst das Personal der staatlichen Müllabfuhr benötigt diesen. Bildung hat deshalb einen sehr großen Stellenwert in der Gesellschaft und wird als zentraler Faktor für den beruflichen Erfolg angesehen.

Das Engagement der Eltern setzt sich auch in den Elternvereinen (ähnlich Elternbeirat) fort und zeigte sich uns beispielsweise in der Bemalung der besuchten staatlichen Schule sowohl im Innen- als auch im Außenraum. Diese wurde von den Elternvertreter\*innen ehrenamtlich geleistet, um Kindern und Lehrkräften eine gute Atmosphäre zum Lernen zu schaffen.

Im ebenfalls besuchten Goethe-Institut konnten wir den Eindruck vom hohen Engagement bestätigen, als uns das umfangreiche Programm zum Erlernen und Festigen der deutschen Sprache vorgestellt wurde. Die Aufgabe des Goethe-Instituts ist die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland zu fördern, die internationale kulturelle Zusammenarbeit zu pflegen und ein umfassendes, aktuelles Deutschlandbild zu vermitteln. Daher werden in Athen unter anderem Deutschkurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene für alle Sprachniveaus angeboten.

Wir sind neugierig, welche weiteren Erkenntnisse wir während der nächsten Tagen erlangen werden und freuen uns auf spannende Begegnungen mit und in Athen.

## Brain drain: Wissen wandert ab

In Griechenland investieren Eltern sehr viel Geld in die schulische Bildung ihrer Kinder. Dadurch, dass sie dem staatlichen Schulwesen nicht vertrauen, besuchen viele Kinder und Jugendliche private Schulen oder private Nachhilfeorganisationen. Aber auch im Erwachsenenalter ist der Besuch von Sprachkursen nicht unüblich. Insbesondere das Erlernen von Sprachen wird als wichtige Qualifikation angesehen. Daher werden an den privaten Schulen oftmals bereits im Kindergarten oder in der Vorschule Angebote zum Erlernen von Fremdsprachen gemacht. In Griechenland ist Englisch die erste Fremdsprache gefolgt von Deutsch. An privaten Schulen kann hiervon abgewichen werden.

Erstaunt hat uns, dass täglich 100 Griechen nach Deutschland auswandern. Eine beachtliche Anzahl. Deutschland ist weiterhin das beliebteste Auswanderungsland für die griechische Bevölkerung. Hier wird deutlich, warum das Erlernen von Sprache so bedeutsam ist. Uns ist aufgefallen, dass sich in Athen viele Menschen in der englischen Sprache verständigen können. Egal, ob Kioskmitarbeitende oder Mitfahrende in der Metro: Alle konnten uns bei Orientierungslosigkeit aufgrund von z.B nicht vorhandenen griechischen Kenntnissen der Schrift helfen.

Dabei ist eine zirkuläre Migration nicht unüblich: Man wandert aus, kommt wieder zurück und migriert zu einem späteren Zeitpunkt wieder und so weiter. In der Regel kommen die Griechen spätestens im Rentenalter wieder zurück in die Heimat. Seniorenheime sind in Griechenland unüblich und das Altwerden im Kreise der Familie wird bevorzugt.

Für die Wirtschaft hat diese Abwanderungsbewegung erhebliche Folgen: Facharbeiter sind Mangelware, denn die gut ausgebildeten Griechen wandern ab. Die Universitäten sind in Griechenland in staatlicher Hand und der Besuch der Universitäten ist kostenlos.

Das Wissen wandert ab und das in nicht unerheblicher Anzahl, diese Abwanderungsbewegung nennt man "Brain drain". Uns wurde berichtet, dass dieser Umstand ganz langsam vom griechischen Staat gesehen wird, es aber noch keine Initiative des Staates gibt, diesen Trend zu stoppen.

In der Schule führt die zirkuläre Migration dazu, dass die Frage nach der Muttersprache oftmals nicht klar zu beantworten ist. Einige Kinder wachsen beispielsweise in Deutschland auf und kommen zurück nach Griechenland. In Griechenland gibt es eine 9-jährige Schulpflicht. Es gibt kein paralleles Schulsystem wie in Deutschland, sondern ein Einheitssystem. Sehr erstaunt hat uns der Umstand, dass der überwiegende Teil der Schüler\*innen die Schule bis zum Ende der 12. Klasse besuchen. Der Abschluss der 12. Klasse ist mit unserem Abitur vergleichbar und berechtigt zum Besuch der Universität und ist Voraussetzung für die berufliche Laufbahn im Staatsdienst. Auch die Müllabfuhr oder die Straßenreinigung sind Tätigkeiten im Staatsdienst. Der Straßenkehrer mit Abitur: Uns wurde mal wieder deutlich, wie wichtig die Sensibilität für kulturelle Besonderheiten ist und wie schnell wir doch zu (vorschnellen) Einordnungen in Schubladen neigen.